

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Preis im Haus durch Zusteller
Mk. 1.20 vierteljährlich
Preis im Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

**Mit einer vierseitigen
Ankündigungsbeilage.**



Verlag und Druck:
Ganz & Cule, Nannhof.
Redaktion:
Robert Ganz, Nannhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Anzeigenspalte
Nr. 12 bis 15, die fünf-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Anzeigenspalte 15 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigennahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 36. Sonntag den 24. März 1912. 23. Jahrgang.

Rund um die Woche.

(Beängstigungen und Wiederaufleben.)
Es gibt Maler des Grauens und Dichter des Satanismus, deren Werke unsere Haare zum Sträuben bringen. Aber auch ganze Zeitungen sind voll von weienloser Beängstigung, die das Herz bedrückt. Die deutschen Kriegserichter, die in der vergangenen Woche sogar die Börsen zum Wanken brachten, waren, wie man nachher aufatmend bekannte, gegenstandslos, aber selbst manche klugen Berliner Politiker ließen sich von ihnen in Bann schlagen. Was, was von den Befürchtungen nachgedrungen ist, ist der Rücktritt eines Staatssekretärs, des Schatzmeisters Bermuth. Dieses Rad in der großen Maschinerie ist ausgewechselt worden, und das Werk scharrt weiter. Ein Glück, daß wir keine Kanakrie bekamen, wie die Bellieber sie verkündeten, denn eine Kanakrie bedeutet bei uns weit mehr als in parlamentarischen Staaten; Bismarcks Abgang ist noch heute von Tausenden nicht verwunden, und Bülow's Abscheiden hat tiefe Wirkungen hinterlassen.

In schweren Träumen mag man es sich vorstellen, wie es sein mag, wenn die Welt plötzlich ohne Kohlen wäre: entsetzlicher Gedanke! Alle Fuhrwerke zusammen würden nicht ausreichen, um beim Stoen der Eisenbahnen die Großstädte mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen und vor dem Hungertode zu bewahren. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier hat diese Angstgebilde befestigt. In England liegen ja schon ganze Industrien wegen des dortigen Ausstandes lahm, und Hunderttausende von Arbeitern mußten ausgeperrt werden, weil die Fabriken ihre Kessel nicht mehr heizen können; der Kontinent wollte helfen, aber jetzt stauen sich in Antwerpen die Kohlenladungen so, daß weitere Eisenbahnzüge mit „schwarzen Diamanten“ vorerst dort gar nicht mehr angenommen werden. Das deutsche Volk kann dankbar dafür sein, daß unser Streik nur neun Tage dauerte und somit eine Katastrophe für die deutsche Arbeit vermieden wurde.

In den nächsten Tagen findet in London wieder eine große deutsch-englische Friedensversammlung statt; je unfröhlicher es in der Welt ausseht, desto mehr Friedenswünsche werden immer gedreht. Allerdings hielt Churchill's Flottenrede von Vrasen sich ganz frei und nannte fast die Dinge beim Namen. Diese Offenheit wirkt wenigstens erfrischend und ist auf deutscher Seite ebenso offen beantwortet worden. Schon im Dezember hat der Kaiser, wie jetzt authentisch bekannt wird, wofür ein Bismarck sich verbürgt, den Engländern gesagt: „Nun, was ihr wollt, wir bauen, was wir brauchen!“ Diese ruhige und männliche, dabei gar nicht aufreizende Sprache ist das einzig Richtige. Auch beim Empfang des Reichstagspräsidenten hat der Kaiser davon gesprochen, daß unsere seit zehn Jahren als zweckmäßig erkannte Flottenpolitik unbedeutend weitergeführt werden werde. Das mag für viele eine Beruhigung sein.

Ohne daß es in die Presse kam, haben in der vorigen Woche in sehr hochstehenden Kreisen in Berlin ernste Besorgnisse um den Frieden geherrscht. Jemandem über müssen Redungen gekommen sein, daß irgendeine Macht zum Frühling Angriffsgelüste habe. Jedenfalls haben, wie man sich erzählt, verschiedene deutsche Generalstabs-offiziere für ihre Frauen kosulonen „Quartier gemacht“, nämlich für den Frühling sie zu längerem Aufenthalt bei Verwandten angemeldet. Das ist wie ein Lauffeuer durchgegangen. Berufsmäßige Bestimmten leben schon die Kriegshetze über Europa rufen und fragen nur noch, ob sie im Kaukasus oder in den Bogenen aufsteigen wird. Aber so wenig wir an die „große“ Krise in Berlin geglaubt haben, so wenig erscheint uns das jetzige Kriegsgespenst plausibel, — aber gerüstet sein muß man allerdings stets auf alles.

Die Wehrvorlagen.

Die Reichsregierung gibt loben die schon lange besprochenen neuen Wehrvorlagen der Öffentlichkeit bekannt, bemerkt allerdings dazu, die Angaben über den Inhalt der Vorlagen könnten nur mit dem Vorbehalt gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrats erhalten werden.

Zwei neue Armeekorps.
Neben den früher schon vorgesehenen Verstärkungen (zwei Feldartillerie-Regimenter, Neubildung der Fußartillerie, ein Telegraphenbataillon), die erst 1914 und 1915 kommen sollten und nun bis zum 1. Oktober 1912 beachtlich sind, handelt es sich darum, das Friedenspräsenz-gesetz von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Veran-staltung der zum Wehrdienst fähigen und durch Verwoh-lung der Organisation die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei neue

preussische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen (beim 1. und 14. Armeekorps) vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionsstäbe neu aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden Brigaden eingereiht werden, die hierfür verfügbar sind. Die Neu-schaffung von Korpsverbänden und die Regelung der Befehlsverhältnisse an der Westgrenze erfordert die Er-richtung einer neuen siebenten Arme-Inspektion.

Es werden 14 dritte Bataillone und ein Infanterie-Regiment neugebildet werden.
An Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerie-Regiment zu fünf Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen.
Bei jedem Infanterie-Regiment soll eine Maschinen-gewehr-Kompagnie eingerichtet werden.

Nach all dem wird das Reich gegenüber dem Präsen-gezet von 1911 die Friedensstärke des Heeres um rund 29 000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vermehren.

Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeres-vorlage eine Erhöhung der Mannschafsföderung vorzu-schlagen.

Verstärkung der Flotte.

Es soll allmählich ein drittes aktives Geschwader ge-bildet werden. Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden: a) durch Verzicht auf das Reserveflottenflaggschiff, b) durch Verzicht auf die zurzeit vorhandenen Materialkreuzer — 4 Linien-schiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer —, c) durch all-mählichen Neubau von 3 Linien Schiffen und 2 kleinen Kreuzern.

Gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indienststellungen ist nur die Mehrindiensthaltung von 3 Linien Schiffen, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern er-forderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personals.

Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen.

Die Kosten.

Der Gesamtbedarfs für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark, 1914 auf rund 114 Millionen Mark.

Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1913 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 33 Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsumme mit 43 Millionen Mark.

Vom Deutschen Reichstag.

Verbot der Abmienenversicherung

forbert. Abg. Haupt (Soz.): Gegen den Antrag der Abmienenversicherung hat sich mit Vertretern bürgerlicher Parteien auch der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Disco entschieden ausgesprochen und ein gesetzgeberisches Vorgehen angeknüpft. Es ist aber nichts geschehen. Die Forderung des Ministerialdirektors Caspar, daß ihm wesentliche Mißstände nicht bekannt geworden seien, ist eine Weltfremdheit obnegleichen. Die Mißstände sind so groß, daß nicht die Rechtsprechung, sondern nur die Gesetzgebung helfen kann. Das erkennt selbst der Verein Deutscher Zeitungsvorleger an. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Delbrück verweist darauf, daß auch im vorigen Jahr der Reichstag in zwei Resolutionen das Verbot der Abmienenversicherung und eine Denkschrift verlangt habe. Ich erklärte damals, daß ich ein gesetz-liches Eingreifen nicht für nötig oder zweckmäßig hielt. Wir beschäftigen uns jetzt mit der Denkschrift. Offenlich kommen wir bald zu einer Entscheidung, ob ein gesetzliches Verbot notwendig ist oder nicht.

Abg. Dr. Marcou (D.) erklärt sich für die Resolution. Bei den Vorarbeiten sollen auch die bayerischen Organisationen gehört werden, besonders der Verein Deutscher Zeitungsvorleger in Hannover. Nach einer Beschwerde des Abg. Werner (Republ.) über mangelnde Initiative des Justizamts wird die Resolution angenommen.

Eine Anzahl Titel unwesentlicher Natur werden ohne besondere Debatte erledigt. Beim Titel: Beitrag für die Anhalt zur

Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit

im Deutschen Reich weist Abg. Wächner (Soz.) auf die große Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich hin, das neben Rußland und Österreich in der Säuglingssterblichkeit an erster Stelle steht. Man darf die Unterstützung der An-stalten, die die Säuglingssterblichkeit bekämpfen, nicht ganz der Privatwohlfahrt überlassen. Wir sind bereit, weit-gehende Forderungen zu bewilligen, die wir für wichtiger halten als die Ausgaben für die Verstärkung von Meer und Flotte.

Abg. Genu (Soz.): Bei uns steigt langsam die Gefahr auf, daß unsere Bevölkerung zurückgeht, was nach dem Worte des früheren amerikanischen Präsidenten einem Massenelbstmord gleichkommt. Die Säuglingssterblichkeit bei uns ist geradezu traurig, sie war vor hundert Jahren geringer als heute. Man soll eine Wirtschaftspolitik ver-folgen, die den Eltern die Ernährung ihrer Kinder nicht unmöglich macht. Zurück zur Natur! Dies sollten gerade auch die gebildeten Frauen beherzigen. Alle Beteiligten sollen für Aufklärung sorgen. Der Staat hat diese mit

keinen Mitteln zu unterstützen und das Sehnache von dem, was es heute verlangt, dafür aufwenden. Damit würde er eine wahrhaft schöne Tat tun. (Beifall links.)

Für besseren Säuglingschutz sprechen noch die Abg. Baasche (natl.) und Dr. Krenzl (Soz.).
Zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose sind 100 000 Mark ausgesetzt. Abg. Reinold (natl.) begründet eine nationalliberale Resolution. Es müsse Vorbehalte getroffen werden, daß nicht ganze Familien an-gestekt werden. Die Resolution wird einstimmig an-genommen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der ordent-liche Etat bemittelt. Beim außerordentlichen Etat flagt der Abg. Hofrichter (Soz.) über den Mangel an Klein-wohnraum.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Herr Dr. Baasche, war mit dem königlichen Hofmarschallamt in Verbindung ge-treten, um dem Kaiser seine Wahl persönlich mitteilen zu dürfen. Darauf ging allen drei Präsidenten des Reichstages eine Mit-teilung zu, daß der Kaiser bereit sei, das Reichstagspräsidium zu empfangen.

Als die Herren Dr. Kaempf, Dr. Baasche und Dove darauf im königlichen Schloße zu Berlin erschienen, wurden sie sofort zum Kaiser gebeten, der sie sehr liebenswürdig empfang.

Der Kaiser sprach zunächst scherzend zu Herrn Kaempf über die Wahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise, bei der er, der Kaiser, für den fortschrittlichen Kandidaten mitgearbeitet hätte, und richtete an die beiden Vizepräsidenten einige Worte, die ihre Familienbeziehungen usw. betrafen. Dann sprach er von dem Kohlenstreik im Ruhrgebiet und äußerte seine Freude über die schnelle Beendigung. Er hoffe, daß der Streik keine allzu große Schädigung für die deutsche Volkswirtschaft gebracht habe. Der Kaiser berührte sodann die Rede Churchills und die Flottenbauten und wies auf die Wichtigkeit der seit zehn Jahren von Deutschland verfolgten Flottenpolitik hin. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, die neue Wehrevorlage im Reichstage zur Annahme zu bringen.

Die innere Politik wurde nicht erwähnt. Der Unter-redung, die etwa zwanzig Minuten dauerte, wohnte außer dem Kaiser und den drei Präsidenten keine andere Person bei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine neue Bundesratsverordnung, betreffend die Be-schäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Glasbläsen, Glasblechereien und Glasblechereien sowie Sandbläseereien, ist in einer der letzten Sitzungen des Bundesrats beschlossen worden und soll zum 1. April mit zehn Jahren Geltung in Kraft treten.

+ Der Ausländerparagraf wurde in der Kommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz weiter be-ratet. Man beabsichtigt, ihm einen neuen Paragrafen beizugeben, der lautet: Die Einbürgerung darf erst er-folgen, nachdem durch den Reichsanwalt festgestellt worden ist, daß keiner der übrigen Bundesstaaten Bedenken dagegen erhoben hat. Erhebt ein Bundesstaat Bedenken, so ent-scheidet der Bundesrat. Bedenken können nur auf Tat-sachen gestützt werden, daß die Einbürgerung des Antrag-stellers oder eines der in § 12 bezeichneten Angehörigen das Wohl des Reichs oder eines Bundesstaates gefährden würde.

+ Bei der Fortsetzung der Etatsberatung im bayerischen Landtag nahm auch der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling das Wort. Er verbreitete sich über die Gerüchte der letzten Zeit, die ihn als Sieger über den Reichsanwalt darstellten, und sagte u. a.:

Ich bin nicht als Triumphator beimgeliefert, ich habe keinen Sieg über Bermuth's Colonne davongetragen. Mein G-lück hat Bermuth nicht getroffen. Die Verhandlungen im Bundesrat sollten durchaus vertraulichen Charakter haben. Als aber Bermuth's Entlassungsgesuch kam, war dies Schweigen nicht mehr möglich. Wir hatten einstimmig i t Bundesrat die Meinung, daß die Einbringung der Erb-schaftsteuer in der alten Form mit Rücksicht auf die sozial-demokratische Partei ein politischer Fehler gewesen wäre und keinen Erfolg versprochen hätte.

Der Ministerpräsident hob dann hervor, daß er seine frühere Meinung gegen die Erbschaftsteuer aufgegeben hätte, wenn andere Bundesstaaten für diese Steuer ein-getreten wären. Es war jedoch keine Rede mehr von der Erbschaftsteuer, denn der früher auf 80 bis 100 Millionen Mark geschätzte Überschuss sieht jetzt schon mit 220 Millionen Mark fest. Auch der Reichsetat verspricht noch eine weitere bessere Konjunktur.

+ Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Dr. Friedberg einen Wahlrechtsantrag eingebracht, der um Vorlage eines Gesetzesentwurfs erucht, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus (unter Beibehaltung des

bekannt
ial
Preisen
gift.
2 Uhr
terstuh) ver-
Gardinen-
Wischtücher,
ampfen, teils
Papierkörbe,
Kinderbett-
ung: Brot-
er, Besteck,
21 Messing-
e
rden.
ter Fleck.
ndis
Anlagen
-Gesellschaft
Nannhof
ort) sind
user
stüd zu ver-
Grundstüd
m od. sonstiger
nommen. Nur
woll. f. melden
an Rudolf
pzig.
Zucker
glace
schmad
artplatz 80.
Wien
as
Ge-
stern
rhen

Vorort Leipzig:
 Jährliche Ufänger
 überfahren und
 juben an dem
 n.
 Jägerhunde-Klub
 Aushellung
 sportliche Ver-
 unfallslokal,
 hichen Brauerei
 gefüllten Kunde
 ch die Polizei
 spruch nehmen,
 emegung immer
 chen unentdeckt
 Ufänger die Spur
 interessant er-
 allen Klassen
 , jedem etwas
 er ausgefallen
 auch den ent-
 ch zu machen,
 erhaltung ist
 keln, Literatur
 de. Nrs. zu
 nd Programme
 uslich, bestehen,
 genheiten erteilt.
 rs- und Ver-
 and von 5000
 Sachsen unlieb-
 enlammer der
 im Königreich
 Hoffische be-
 und Wablaufr-
 anlässlich der
 ie Vorfälle in
 Kultusminister
 Kirchenbehörde
 Vorkommnisse
 mitbräuchlichen
 Kirchen vorzu-
 Arbeiter auf
 in einem mit
 rüht brachte es
 wo es infolge
 e verschärfen ist.
 Schloßergesellen
 Tagen keinen
 seiner früheren
 teidigt, kam es
 ung über die
 von Gaisdorf
 im Gerichtshö-
 gen apponiert,
 e befand, und
 verfolgt. Der
 Hundes freize-
 dauf, daß der
 verlag und nur
 9 Tagen auf
 e er nicht für
 aren die Aus-
 denen die Er-
 i und daß ihr
 men, wenn es
 uch dahin ge-
 weil er das
 verstorbenen
 n der Marten-
 M. geschäft.
 us Neyskan,
 rte von 6000
 pagieren fuhr,
 in Falkenstein
 t.
 en des Stid-
 Die Mutter des
 ein welches
 voraus sie das
 um nach der
 er Zeit scheint
 muß mit dem
 ch er, da er
 bald zurück-
 t.

Wohlt in Ihren Gefühlen und Stimmungen. Sie erscheinen
 beim Rarm wie beim Spiel bald mürriß, bald unwillig und
 bald wieder hochbeglückt und freudig bewegt, und dieser Leb-
 haßigkeit folgen bald wieder früh einsetzend und lang anhaltend
 Erschöpfung und Erschlaffung. Unter den ausgesprochenen
 Charakterfehlern finden sich Faulheit, Eigensinn, Widerseßlichkeit,
 Roheit, Lügen und Stehlen, aber ungleich häufig noch Schul-
 schwänzen und Bagabundieren. Die Ausschüßten der schwach be-
 gabten Trinkerfinder sind nicht günstig. Schon in der Schule,
 der Hülfschule, bleiben sie hinter den anderen Kameraden aus
 nächstern Familien zurück, weniger wegen ihres Intelligenz-
 fehlers als wegen ihrer Charakterfehler. Nach der Entlassung
 aus der Schule, im Berufsleben, treten zu der Galt- und
 Willenlosigkeit der Gang zum Trinken und Bagabundieren und
 die körperliche Schwäche erschwerend hinzu. Eine frühzeitige
 Fürsorgeerziehung in einer geschlossenen Anstalt erscheint häufig
 als das Wichtigste in der ganzen Behandlung dieser Kinder.
 Das ist der furchtbare Fluch, daß der Alkohol nicht nur das
 einzelne Wesen selbst, sondern auch dessen Nachkommen trifft.

Kirchennachrichten.
 Sonntag, Jubila, den 24. März 1912. Naunhof.
 Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Nachm. 2 Uhr:
 Laufen.
 Alltags. Vorm. 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
 Albrechtshain. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung der Kon-
 firmanden.
 Erdmannshain. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung der
 Konfirmanden.

Spielplan der Leipziger Theater.
Neues Theater.
 Sonntag: Die Walküre. Montag: Così fan tutte. Dienstag:
 Die Journalisten.
Altes Theater.
 Sonntag nachmittag 1/3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiter-
 Bildungsinstitut (ohne Billeterhaltung) Nora, abends 8 Uhr: Die
 schöne Helena. Montag: Die Frau vom Meer. Dienstag: Der lila
 Domino.
 Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts
 andres angegeben, um 7 Uhr, im Alten Theater 8 Uhr

Battenberg-Theater.
 Sonntag: Eine feste Burg ist unser Gott. Volksstück in 5 Akten.
 Montag: Die Schmetterlingsflucht. Komödie in 4 Akten. Dienstag:
 Eine feste Burg ist unser Gott. Volksstück in 5 Akten.
Bereinsbank Naunhof
 verzinst Sparanlagen mit 4% mit günstiger Ründi-
 gungsfreit.
Emser Wasser (Küchlein)
 *Katerh-Kusten-Reizerk Verschleimend-Makensäure
Patentanwaltsbüro Sack
 Patent-Anwaltsbüro
 Ing. O. Sack, LEIPZIG.
 Dr. Ing. F. Spielmann.
 Verantwortlich für die Redaktion Robert Gönz, Naunhof.

Elegante Konfirmanden-Anzüge Hüte — Wäsche — Krawatten und Handschuhe **Rich. Rüdiger.**
 Desgleichen für Konfirmanden billig bei

Licht u. Kraft G. b. m. H. in Borna.
 Diejenigen Ortschaften und Gutsbezirke, welche zuerst eine genügende
 Zahl von Anmeldungen aufweisen, um eine Wirtschaftlichkeit zu garantieren,
 werden am frühesten an das Netz der Luf angeschlossen. Die Herstellung
 der Hausanschlusses erfolgt von der Luf für die Abnehmer, welche ihre An-
 gaben bis zum 1. Juni 1912 verbindlich angemeldet haben, **kostenlos**
 gemäß der Bedingungen für den Anschluß § 3.
 Wer

Elektrische Kraft
 Elektrisches Licht
 Elektrische Bügeleisen und
 Elektrische Kochtöpfe
 an das Leitungsnetz der Luf anschließen will, wende sich an einen der für
 den betreffenden Ort benannten Installateure, von denen jeder im Besitze
 einer Zulassungskarte ist, welche er auf Verlangen vorzeigen muß. — Das
 Verzeichnis der Installateure wird außerdem an die Stadt- und Gemeinder-
 räte, an die Gutsbezirke gehandt, damit es dort eingesehen werden kann.
 Die Installateure sind verpflichtet, nach der Befichtigung an Ort und
 Stelle einen Kostenantrag auszuarbeiten. — Erst wenn dieser Kostenantrag
 vorliegt, ist die Ausführung der Arbeiten zu bestellen und zwar **nur bei
 einer Firma.** Die Bestellung erfolgt durch Unterschrift unter dem Bestell-
 formular, das der Installateur vorlegt, und wird von dem Installateur schrift-
 lich bestätigt. — Der Installateur darf keine höheren Preise fordern, wie die
 in der Einheitspreisliste der Luf festgelegten. Diese Liste wird ebenfalls den
 Stadt- und Gemeinderäten, sowie den Gutsbezirken eingehandt.
 Außer der Bestellung der Installationsausführung (d. h. der Lieferung
 der Leitungen i. Haus, der Lampen, Motoren u. s. w.) hat der Abnehmer
 ein Formular zu unterschreiben, durch das er den Anschluß an das Leitungs-
 netz anmeldet. — Die Installateure sind verpflichtet, dem Abnehmer ein
 solches Formular zu betorgen und ihm bei der Ausführung behilflich zu sein,
 doch hat der Abnehmer allein die Verantwortung für die Richtigkeit der
 Angaben.
 Rückfragen, Beschwerden u. s. w. find an die unterzeichnete Direktion
 zu adressieren.
 Es kostet die Brennstunde

1 Metallfadentlampe:

25 leucht ca. 1 Pfg.	Rundbrenner:	Flachbrenner:
32 " " 1,3 "	2,35 Pfg.	3,75 Pfg.
50 " " 2 "	3, — "	4,8 "
100 " " 4 "	4,7 "	7,5 "
	9,4 "	

**Es kostet unter der Annahme, daß ein 1/2-PS-iger Elektro-, Petroleum-
 oder Gasmotor 200 Tage je 5 Stunden mit 3 PS. Belastung arbeitet, die
 Pferdekraftstunde beim Elektromotor 21,3 Pfg., beim Petroleummotor 29 Pfg.,
 beim Gasmotor 30,08 Pfg.**
Es kostet ferner:

Dreschen: pro Ztr.	Kafer und Gerste	8 Pfg.
" "	Roggen	9 "
" "	Weizen	10 "
" "	Rübenjamen	8,5 "
" "	" "	3,5 "

Häckelschneiden:

	im Sommer:	im Winter:
1 Stunde Bügeln	4,95 Pfg.	9, — Pfg.
2 Liter Wasser kochen	2,41 "	4,36 "
1/4 " Milch	—,33 "	0,60 "
2 Eier braten (Ochsenaugen)	—,52 "	—,94 "

Licht & Kraft G. b. m. H. in Borna
 Leipzig, Weststraße 64, III.



Grösse Auswahl! Billige Preise!
Carl Weidenhammer,
 Markt 91.

Musik-Institut
na. Neuhaus
 (gemeinl. Schule im Sinne
 des (Allg.) Schulgesetzes)
 Naunhof Leipzig
 Grimmaer Straße Nürnbergger Straße 59
Unterricht
 für Berufsmusiker u. Dilettanten
 im Klavier, Harmonium, Violinspiel
 (Solo und Ensemble), sowie in allen
 musikwissenschaftl. Fächern.
Vorbereitung
 für Konservatorium
 und Seminar :: ::

Kaiser's Süßwaren
 Dr. Bullebs Fenchelhonig wirken
 Wunder à 50 Pfg. bei:
 Otto Hackelberg, Drogerie.

Naunhof, Leipz. Str. 48e
erbth. Landhaus
 m. alt. Obstbaumbestand zu verkaufen.
 Befichtigung am 24. März tafelfr.

**Vertiko, Sofa, Umbau,
 Schränke, Nähmaschine,
 Kinderpult m. Stuhl, Näh-
 tisch, eleg. Kindergarderobe,
 Stiefel zu verkaufen.**
Leipzigstrasse 48 J.

Millionen
 gebrauchen gegen
**Husten, Katarrh,
 Heiserkeit, Verschleimung,
 Krampf- und Keuchhusten**
**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“
 6050 not. begl. Zeugnisse
 von Aerzten u. Privaten
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
 zu haben in Naunhof bei:
 G. P. E. Lerscht, Engel-Apo-
 theke, Felix Steeger's Nachf.,
 Drogerie, Kurt Wendler, Her-
 mann Wendt, C. Hoffmann.

Schw. Anzüge, Heberzieher.
 Berlinstr. Leipzig, Nikolaistr. 8 I.

Konfirmanden- Anzüge, Wäsche,
 Hüte, Krawatten,
 Handschuhe etc.
H. Reifegerste, Naunhof.

Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind
MAGGI'S Suppen
 in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in
 kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets
 frisch bestens empfohlen von
Richard Kühne, Kaiser Wilhelmstr. 115.

Otto Liebold, Brandis
 empfiehlt sich zu
Elektrischen Licht- u. Kraft-Anlagen
 zum Anschluss an das Netz der Licht- und Kraft-Gesellschaft
 m. b. H., Borna.
Aufträge nimmt Herr Schlossmeister **Glaser, Naunhof**
 entgegen.

Badewannen
 Mit und ohne Gasheizung, ev. auch für
 Spiritusheizung. Solid gearbeitet. Preis v.
 M. 12.— an. Tausendf. bewährt. Geeignet
 f. Halb-, Voll- u. Sitzbäder, sowie Dampf-
 schwitzbäder. Glanz Zeugnisse. Garantie
 Zurückn. Franko Lieferung. Prosp. frei.
Bernhard Hähner
 Chemnitz No. 597.
 Tüchtige Vertreter gesucht!

Färberei u. chem.
Waschanstalt
„Adler“, Leipzig
 Annahmestelle bei:
Firma Anna Busch,
 Naunhof, Gartenstrasse.



Große Auswahl in
Konfirmand.-Stiefel
 zu äußerst billigen Preisen. Bei
 sofortiger Kasse extra 5% Rabatt.
Ein Geschenk gratis!
Ulbricht's Schuhwarenlager
 Naunhof, Langgr. 25b.

Vornehm
 wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
 jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
 weiche Haut und ein schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Billemilch-Seife
 à Std. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
 rote und rissige Haut in einer Nacht
 weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
 Apotheker Lerscht; Otto Hackelberg;
 G. Haberborn.

A. Beyer
 verpfl. Geometer
NAUNHOF,
 Ecke Moltke- u. Göthe-Str

Heilquelle Karls-
 sprudel nahe der
 Seltsersgrenze. Post
 Biskirchen, wirkt
 hervorragend bei
 Stoffwechsel-
 krankheiten, Ins-
 bindere:
**GEGEN GICHT, STEIN-
 LEIDEN, ZUCKERKRANK-
 HEIT, ADERVERKALKUNG**

Persil
 für
Spitzenwäsche.
 (Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
 Spitzenwäsche, Gardinen, Stickerien und andere
 seichte Stoffe wascht man nur mit Persil. Voll-
 kommene Reinigung bei größter Schonung des
 Gewebes, denn Persil
wäscht von selbst
 nur durch einmaliges ca. 1/2-1/3-stündiges Kochen. Ver-
 letzten des Gewebes ausgeschlossen!
Erprobt u. gelobt!
 Nur in Originalpacketen, niemals lose.
 HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. allerblichs.
Henkel's Bleich-Soda.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schallbogen.
 Abonnements
 pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen
 und allen Fernschreibern.
 Einzel-Preis Nummern durch John Henry Schwenke, Berlin K.
 Welt über **100000** Abonnenten.

Gambrinus.

Sonntag, den 24. März
letzte Ausstank des **liebsten Kiebeck-Bock.**
 ff. Bodwürstchen. Kaffee mit Pfannkuchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 B. Herrmann.

Verschönerungsverein Naunhof.

Dienstag, den 26. März, abends 7/9 Uhr
Generalversammlung
 im „Ratskeller“.
 Tagesordnung: 1. Rassenbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Anträge.
Der Vorstand.

In großer Auswahl
Oster-Eier • Feine Geschenksachen
 la Kakao u. Schokoladen
 empfiehlt **Karl Hoier**, neben dem Rathaus.

Akzidenzdruckfachen
 mit modernen Schriften, geschmackvollem Satz und sauberem Druck in Schwarz und Zint liefert zu zivilen Preisen die
Fachdruckerei
 von
Günz & Eule
 Verlag der Naunhofer Nachrichten
 Inseratenbestellung für alle Zeitungen

Wer Ohren hat, der höre!
 Es gibt kein wohlgeschmeckteres, gesünderes, billigeres — kurzum kein besseres Getränk, als den echten **Altenburger Kronen-Ralzkafee!**
 Überzeugen Sie sich durch einen Versuch davon, Sie werden dann auch nichts anderes mehr nehmen.

Oster-Eier u. Figuren
 in großer Auswahl.
 R. Selbmann, Marktplatz 80.

Maurer
 werden eingestellt
Schleusenbau Holzhausen.

Arbeiter
 werden angenommen
Wasserleitungsbau Köhra.

Agenten-Reisende
 für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode
 Holzrouleaux- und Jalusionfabrik.
 Ges. gesch. Gardinenspanner.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich Ostern einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung.
 Goldig i. S. **F. A. Schütze.**

Die Annahmestelle meiner **Färberei u. Reinigungsanstalt** befindet sich **Grimmaerstrasse 123 B, 1 Trepp.**, Ecke Gartenstraße im Hause des Herrn **Wendt.**
Hugo Luckner.

Für **Feldbesitzer!**
 Die Salpeterungstermine sind 23. März und 19. Mai (Geprüften perchloratfreien Chile!)
 Um Bezahlung seiner Rechnungen für Analysen, Düngungen, Feld- und Getreideverbesserungen, Mikroskopie bittet mit Bezug auf die Dekrete: Gebührenordnung. **Dr. R. W. Bauer,**
 Burgener Straße 294.

„Harmonie“

Donnerstag: Singkunde.
 Montag: Gemischter Chor.

Konfirmanden-Uhren Konfirmand.-Schmuck

Neueste Muster
 Grosse Auswahl
 Billigste Preise
 empfiehlt unter Garantie
Herm. Tritschler, Naunhof.

Bruno Ulbricht
 Schuhmachermstr.
 Naunhof
 Schuhwaren-Handl. Reparaturen reell u. billig

14 **Ausnahme-Tage!!** Vom 10. bis 24. März werden sämtliche braune Schuhwaren mit **10% Preisermäßigung** verkauft. Ältere werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
 P. O., Langestraße 25 b.

Rud-Säcke
 Radfahrer-Gamaschen
 billigt bei
Reifegerste, Naunhof.

Fahrräder!
 Allerbilligste Bezugsquelle
 jeder Käufer sollte das beachten
 che er wo anders kauft!!

Spezial-Herrenrad 55 Mk.
 Spezial-Damenrad 65 Mk.
 Feinste Marken 75 u. 85 Mk.
 Mäntel ohne Garantie 2 Mk.
 Schläuche ohne Garantie 1 Mt. 90 Pf.
 Mäntel mit Garantie von 4 Mt. bis 12 Mt.
 Ketten 1 Mt. 40 Pf.
 Pedale 1 Mt. 80 Pf.
 Lenkstangen 2 Mt.
 Reparaturen solid und bei billigster Ausführung empfiehlt
Müller, Langestr. 110.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden **Korbwaren, Puppenwagen, Kindertwagen, grüne Zentnerkörbe** flammend billig verkauft.
O. Brumme, Leipzigerstraße 40.

Hackelberg's
Möbelpolitur
 à Flasche 50 Pfg., aus dem Kräutergewölbe von **Felix Steeger's Nachf., Naunhof** ist das beste Mittel zum Reinigen u. Auffrischen, weil Möbel, Pianos oder dergleichen, welche damit poliert werden, im Nu wie neu aussehen.

Alle Sorten
Dügekalk
 empfiehlt
Max Michael, Seucha.

Ein kleines Vogis
 mit Zubehör ist zu vermieten
Brandiserstr. 85.

Schillerschlösschen.

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
letztes großes Bockbierfest.
 Leipziger Vereinsbier. Neue Bedienung.

Sommer-Flausch
 der neue Frühjahrs-But für Herren, als Sport-, Reise- und Straßen-But zu tragen.
H. Reifegerste, Naunhof.

Billige Butter-
 preise sind dieses Jahr wohl nicht zu erwarten, ich habe aber einen ganz vorzüglichen
Süssrahm-Butter-Ersatz.
 der als
Brotaufstrich,
 zum Braten und besonders zum Backen feine Naturbutter vollständig ersetzt. Um nun diesen Buttersatz noch weiter einzuführen, verabfolge ich von heute, den **23. März** an bis **30. März**
 1 Pfd. **Muldenperle** Tafel- und **Kakao** garantiert rein zusammen für **95** Pfennige.
 oder **1 Pfd. Blockschokolade**
 oder **1 Büchse Bonbons** Brutto zirka 1 Pfund je nach Wahl
Richard Schumann, Markt 80.

Albert Senf, NAUNHOF
 Gartenstr. 111
 empfiehlt sich zur Anfertigung
modern. Denkmäler
 und Grabeinfassungen.

Gold- u. Silberwaren

Konfirmanden-Geschenke
 grosse Auswahl!
 billige Preise!
C. Weidenhammer
 Markt 91.

Markisen-Stoffe
Gartentisch-Decken
 billigt bei
Reifegerste, Naunhof.

Gardinen, Vitragen, Spachtel- u. Tüllkanten
 in weiß und creme, empfiehlt
Ernestine Herrmann.

Blühende
Topfpflanzen,
 sowie
Palmen und Blattpflanzen
 empfiehlt in grosser Auswahl
Otto Böttcher,
 Gärtnereibesitzer.

Einf. möbl. Zimmer
 für einen Herrn, Nähe Gartenstr., gesucht. Off. unt. **A. S. 100** an die Exp. ds. Bl.

Alle Neuheiten
 in garnierten u. ungarlierten
Damen-u. Kinder-Hüten
 zu bekannt billigen Preisen bei
Reifegerste, Naunhof.

Garderobe usw. wird durch
 Reinigen u. Färben wie neu.
Vulkan
 Morgenstern, Gartenstr. 125.

Buttermilch-Seife
 für zarte, spröde empfindl. Haut
 Feinste
Kinder-Badeseife
 à Stück 25 Pfg.
 in allen besseren einschickigen Geschäften käuflich.
 Achten Sie genau auf Marke „Holländerin“.
 Zu haben bei:
Rich. Kühne, Ida verw. Kühne, Felix Steeger's Nachf. und Otto Tag.

Wundertüten
 à 10 Pfg. m. herrlich. Lieberausungen
R. Selbmann, Marktplatz 80.
Zwei Rhododendron
 verkauft billig
Kaiser Wilhelmstr. 184.

Erbaun
 — Auf
 sich am 16. M
 liegenden Stad
 Ratskellerlaa
 Erbauung eine
 zu nehmen. D
 Charakter hatt
 Hänichen und
 führte Bürgerm
 der Königliche
 gefordert worde
 urgen nicht mel
 bau zu erziehen
 liegenden Gemei
 geöffnet worden
 mit dem Bezirke
 daß es nur
 stellt werde, aud
 der Aufnahme o
 lichen Kreisbau
 licherweise, sic
 wärtige Kranke
 dies weder im
 gebenden Landje
 befürwortete w
 haufes, indem er
 präsidenten von
 des Herrn Geh.
 werden müsse, ob
 daß im Jahre 19
 haufe verpflegt
 Naunhof und
 dem Bezirke un
 Rassenkranke der
 Herr Bürgermei
 Verbanke Naun
 Markt, wies aud
 und andere Kra
 Gemeinden die
 der Stadt Grim
 ergangen ist. I
 Gemeinde Bau
 wollen, wurde
 die Vorberatung
 Krankenhaufes
 Nittergutsbesitz
 Seelinghadt, G
 Regierungsrat
 Gemeindevorsta
 2008-Mußschen,
 Stadtrat Stech
 hain und Bür
 der Verhandlung
 Grimma ausge
 Grimma ausgef
 maer Krankenbe
 Gri
 1909 179 R
 1910 190
 1911 224
 Mit Sicherheit
 eine wesentliche
 im Gefolge hab
 Erfordernissen
 ziehungskraft a
 Handgeben von

Über Din
 Frederle unt
 das Tromme
 Hör doch en
 will ich wisse
 Dinah ist
 ger Herr mit
 die den Körper
 „Stell D
 fehlt nichts n
 bekommen ha
 Der Gärt
 heutigen Din
 angebissen un
 „Jedenfal
 strafen,“ fiel
 meinem Vate
 „Blamier
 ihr ins Ohr
 hat die Prä
 daß er noch
 „Das to
 würdet,“ wa
 „Der Jur
 Doktor läche
 Aber Din
 Tisch hier zu
 Forchers
 erstaunt anfr
 sprechen.
 „Es wir
 mit uns effen
 daß ihr Me
 aber kränken
 nicht.
 „Es fünf
 fangen nun

Erbauung eines Bezirkskrankenhauses.

Auf Einladung des Bürgermeisters Lohde hatten sich am 16. März 69 Vertreter der im Umkreise von Grimma liegenden Stadt- und Landgemeinden und selbständigen Gutsbesitzer, im Ratshaus zu Grimma eingefunden, um zu der Frage wegen Erbauung eines Verbands-Krankenhauses Stellung zu nehmen. Den Verhandlungen, die nur rein vorbereitenden Charakter hatten, wohnten die Herren Geheimrat Regierungsrat Hänichen und Obermedizinalrat Dr. Rindt bei. Nach Begrüßung führte Bürgermeister Lohde aus, daß die Stadt Grimma von der königlichen Kreishauptmannschaft wiederholt energisch aufgefordert worden sei, ihr altes, den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechendes Krankenhaus durch einen Neubau zu ersetzen. Dieses alte Krankenhaus sei ja auch den umliegenden Gemeinden bereitwillig zur Unterbringung ihrer Kranken geöffnet worden, doch habe man, bei Abschluß des Vertrags mit dem Bezirke, die beschränkende Bestimmung einfügen müssen, daß es nur „soweit Platz vorhanden sei“ zur Verfügung gestellt werde, auch habe man gewisse ansteckende Krankheiten von der Aufnahme ausschließen müssen. Dem Drängen der königlichen Kreishauptmannschaft gegenüber warte Grimma, möglicherweise, sich ablehnend verhalten können, wenn es alle auswärtige Kranke von der Aufnahme ausschloß, aber er halte dies weder im Interesse der Stadt, noch im Interesse der umgebenden Landgemeinden liegend. Herr Obermedizinalrat Dr. Rindt bekräftigte warm die Erbauung eines gemeinsamen Krankenhauses, indem er einen hierauf bezüglichen Erlaß des Regierungspräsidenten von Weiskalen zum Vortrag brachte. Eine Erklärung des Herrn Geh. Regierungsrates Hänichen, daß zunächst festgestellt werden müsse, ob ein Bedürfnis vorhanden sei — er habe festgestellt, daß im Jahre 1911 nur ein Gemeindefranke im Grimmaer Krankenhaus verpflegt worden sei — wurde von Herrn Bürgermeister Willers-Naunhof und Lohde dahin berichtigt, daß außer den von dem Bezirke unterhaltenen Gemeindefranken zahlreiche auswärtige Kranken dem Grimmaer Krankenhaus zugewiesen wurden. Herr Bürgermeister Willers bezifferte die für solche Kranke vom Verbands-Naunhof 1911 gezahlten Kosten auf mehrere Tausend Mark, wies auch darauf hin, daß nach Weiskalen Leipzig, Würzen und andere Krankenhäuser möglicherweise bei Ueberfüllung den Gemeinden die Aufnahme verweigern könnten, wie es tatsächlich der Stadt Grimma, bei der Pockenkrankung 1911, in Leipzig ergangen ist. Nach weiteren Verhandlungen und nachdem die Gemeinde Pauschwitz erklärt hatte, dem Verbandsbeitritt zu wollen, wurde der Vorschlag angenommen, einem Ausschusse die Vorberatung der Frage der Errichtung eines Verbands-Krankenhauses zu übertragen, in den durch Jura die Herren Rittergutsbesitzer Bretschneider und Gemeindevorstand Fleischer-Seelinghördt, Gemeindevorstand Gruhl-Großhoben, Geheimrat Regierungsrat Hänichen-Grimma, Rittergutsbesitzer Jacob-Böhlen, Gemeindevorstand Kurth-Reichen, Bürgermeister Lohde Grimma, 2008-Naunhof, Gemeindevorstand Schneiderbeinze-Großhorbau, Stadtrat Stecke-Grimma, Gemeindevorstand Tauchnitz-Althenhain und Bürgermeister Willers-Naunhof gewählt. Während der Verhandlung war der von Herrn Stadtbaumeister Carl-Grimma ausgearbeitete schöne Entwurf eines Krankenhauses für Grimma ausgestellt. Nachdrücklich ist die Benutzung des Grimmaer Krankenhauses folgendermaßen festgestellt worden:

	Grimma	Umgegend
1909	179 Köpfe	4341 Tage
1910	190 „	3773 „
1911	224 „	4946 „
	93 Köpfe	2369 Tage
	72 „	1957 „
	108 „	2363 „

Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die Versicherungsordnung eine wesentliche Vermehrung der Benutzung des Krankenhauses im Gefolge haben wird und daß ein neues, mit allen modernen Erfordernissen ausgestattetes Krankenhaus eine größere Anziehungskraft auf Privatranke ausüben wird. Ein Hand-in-Handgehen von Grimma mit der Umgegend erscheint im Interesse

beider Teile wünschenswert, da dann jeder Kranke aus den beteiligten Gemeinden aufgenommen werden muß und ein Verlegen der Aufnahme nicht mehr vorkommen kann.

Der Lehrvertrag.

Da zu Ostern wieder viele schulentlassene junge Leute bei einem Meister in die Lehre treten, um sich einem Lebensberufe zu widmen, dürfte es nicht unwillkommen sein, etwas näheres über die Pflichten und Rechte des Lehrlings, die dieser durch den Abschluß eines Lehrvertrags mit seinem Meister erlangt, zu hören: Der Lehrvertrag soll innerhalb der ersten vier Wochen der Lehre zwischen dem Meister und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings abgeschlossen werden und er soll enthalten das Handwerk oder das Gewerbe, dem der Lehrling sich widmen will, die Angabe, wie lange die Lehrzeit dauern soll, welche die gegenseitigen Leistungen sein sollen, und unter welchen Bedingungen der Vertrag von der einen oder der anderen Seite vorzeitig aufgelöst werden kann. Unterschrieben werden muß der Lehrvertrag von dem Lehrherrn, dem Vater, bezw. dem gesetzlichen Stellvertreter des Vaters des Lehrlings und von dem Lehrling selbst, der Vertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und ist je ein Exemplar jeder Partei und der Gewerksammer oder, wenn der Lehrherr Innungsmitglied ist, der Innung auszufolgen. Gebühren- oder stempelpflichtig ist der Lehrvertrag nicht. Zu den Pflichten des Lehrmeisters gehört in erster Linie die gewissenhafte Ausbildung und Unterweisung des Lehrlings in seinem Handwerk. Arbeiten, die über dessen Kräfte gehen, darf er ihm nicht zumuten, er muß ihn gegen Mißhandlungen durch seine Gesellen und anderen Hausgenossen schützen, muß ihm genügend Zeit und Gelegenheit zu seiner gewerblichen Ausbildung geben und hat ihn zum regelmäßigen Besuche der Fortbildungsschule anzuhalten, respektive über diesen Besuch zu wachen. Wenn der Lehrling nicht im Hause des Meisters wohnt und verköstigt wird, dann können ihm auch feinerlei häuslichen Arbeiten übertragen werden. Aber auch im anderen Falle dürfen diese häuslichen Dienste nicht vermehren ausgedehnt werden, daß der Lehrling dadurch in seiner beruflichen Ausbildung geschädigt wird. Der Lehrling hat seinem Meister Achtung und Gehorsam entgegen zu bringen, er soll fleißig und bestrebt sein, er steht in der väterlichen Zucht des Meisters, der also auch das Recht hat, den Lehrling in angemessener Weise körperlich zu züchtigen, wenn alle anderen Erziehungsmittel versagen. Falls in dem Lehrvertrage keine spezielle Probezeit vereinbart ist, die nicht über ein Vierteljahr dauern darf, so gelten die ersten vier Wochen als Probezeit, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne weiteres aufgelöst werden kann. Nachher sind folgende Umstände Gründe zur Entlassung des Lehrlings: Vorlegung falscher Papiere, Diebstahl, Diebstahl, beharrliche Weigerung seine Pflichten zu erfüllen, unbefugtes Verlassen der Arbeit, unvorsichtiges und leichtsinniges Umgehen mit Feuer und Licht, grobe Beleidigungen und ähnliches Vorgehen gegen den Meister, seinen Vertreter oder seine Familienangehörigen. Sofortige Entlassung kann ferner erfolgen, wenn der Lehrling Sachen des Meisters vorsätzlich beschädigt, wenn er mit Familienangehörigen Handlungen begeht oder sie zu solchen Handlungen anstiftet, die gegenwärtig sind oder gegen die guten Sitten verstoßen, wenn er arbeitsunfähig oder von einer abschreckenden Krankheit ergriffen wird, wenn er fortgesetzt ungehorsam und faul ist und wenn er hortnädig die Fortbildungs- oder Fachschule schwänzt. Dem Lehrling steht ein sofortiger Austritt aus der Lehre zu, wenn er krank oder arbeitsunfähig wird, wenn der Meister oder dessen Stellvertreter oder Angehörige ihn zu untertauben oder unfittlichen Handlungen zu verleiten suchen, wenn Gesundheit und Leben des Lehrlings gefährdet werden oder wenn der Meister den Lehrling unverhältnismäßig ausnützt oder ihn überarbeitet. Der Meister darf die Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge

auch nicht vernachlässigen und sein Züchtigungsrecht nicht mißbrauchen, sonst ist der Lehrling berechtigt, die Lehre sofort zu verlassen.

Stirbt der Meister, so ist der Lehrvertrag aufgelöst, wenn die Auflösung innerhalb vier Wochen geltend gemacht wird. Läuft der Lehrling ohne rechtlichen Grund aus der Lehre, dann kann der Meister nur auf Rückkehr dringen, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag vorliegt. Bei fortgesetzter Weigerung zur Rückkehr kann der Lehrling mit Hilfe der Polizei zurückgebracht, auch mit Geld- oder Haftstrafen belegt werden. Glaubt der Lehrling, berechtigten Grund zu haben, aus der Lehre wegzubleiben, so kann er gerichtliche Entscheidung anrufen. Die Lehrzeit dauert mindestens 3 Jahre, mehr wie vier Jahre dürfen als Lehrzeit nicht ausgemacht werden. Ist ein Wechsel des Berufs beabsichtigt, dann muß das dem Lehrherrn schriftlich mitgeteilt werden, worauf das Lehrverhältnis nach Ablauf von vier Wochen als gelöst betrachtet wird. Es wird aufs Wärmste der Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags empfohlen, um für beide Teile eine gesicherte Rechtsgrundlage zu schaffen.

Grubentatastrophe in Amerika.

In den Saubois-Kohlengruben in Mc Curtin in Oklahoma haben bei einer Grubengasexplosion 105 Bergleute den Tod gefunden. Zuerst hieß es, daß nur 85 bei der Katastrophe umgekommen seien, bis eine neuere Meldung die traurige Tatsache brachte, daß die Zahl der Opfer die erstermähnte Höhe erreicht hat. Das schauerroohte enthält aber folgende Meldung Fort Smith (Arkansas), 21. März. Nach Erklärung der Bergwerksfachverständigen der Regierung ist alle Hoffnung auf Rettung der 78 jetzt noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute aufgegeben, da Feuer und Rauch das Rettungsmerk absolut verhindern.

Vier Leichen konnten noch geborgen werden, sie waren aber derart verbrannt, daß ihre Identifizierung nicht möglich war. Die Explosion erfolgte unter dem 11. Stollen der Kohlengrube Saubois. Sofort geriet die Grube in Brand, und bald darauf war jede weitere Rettungsaktion unmöglich. Oklahoma, einer der jüngsten Staaten der amerikanischen Union, noch vor 25 Jahren ein von Abenteurern und Indianern bewohntes Dehlgelände, liegt südlich von den Weststaaten Kansas und Colorado.)

Ein neuer Ministerialerlaß über Beamtenkonsumvereine.

Wie man dem Leipz. Tagebl. schreibt, hat der Minister des Innern einen neuen Erlaß über die Stellung der Beamten zu den Konsumvereinen ergehen lassen, der als eine Ergänzung früherer Erlasse vom vorigen Jahre anzusehen ist. Es wird darin für unzulässig erklärt, wenn die Diensträume einer Behörde dazu verwendet werden, um Beamten beim Betreiben eines sogenannten Zwischenhandels als Lagerstätte für Warenproben oder Waren, die nicht zum sofortigen Bezug bestimmt sind, zu dienen. Die Verwendung von Dienststunden zu Arbeiten in Konsumvereins-Angelegenheiten ist nicht gestattet. Diensträume dürfen zu Warenverkauf- und Warenlagerungszwecken nur in Ausnahmefällen und nur mit Genehmigung des Dienstvorgesetzten hergegeben werden. Diese Genehmigung ist stets zu versagen, wenn nach Lage des Falles in der Benutzung der Räume eine vermögensrechtliche Begünstigung der Konsumvereine zu finden ist. Die Uebernahme bedolter Kempter in Konsumvereinen bedarf ebenfalls der Genehmigung, deren Erteilung jedenfalls dann ausgeschlossen ist, wenn die Höhe der Remuneration eine unzulässige Rückwirkung auf die dienstliche Haltung und Stellung der Beamten befürchten läßt. Dabei wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Beamten sich auch in der sonstigen Betätigung im Konsumvereinswesen, insbesondere in der Wertung gesellschaftlicher und dienstlicher Beziehungen zu Reklame- und

Eigene Wege.

Roman von M. von Bünau.

Über Dina fuhr das Wasser. „Zuerst soll Doktor Borchers Frederke unteruchen. Der rohe Mensch hat dem Kind vielleicht das Trommelteil gerschlagen. Kannst Du noch hören, Fredi? Hör doch endlich auf zu schreien! Ob Du noch hören kannst, will ich wissen?“

Dinas jüngster Bruder, ein schlank ausgeschlossener, junger Herr mit zwei breiten „Durchsiehern“ auf der rechten Wade, die den Körperstübchen deutlich verrieten, lachte laut auf.

„Etel! Dich bloß nicht wieder so an, Dina! Dem Jungen fehlt nichts weiter, als daß er im Leben viel zu wenig Liebe bekommen hat.“

Der Gärtner grinste beifällig. „Das ganze Tafellobt zum heutigen Diner hat der Bengel gestohlen, dabei die Hälfte bloß angebrochen und weggeschmissen!“

„Jedenfalls war es nicht Ihre Sache, das Kind zu bestrafen“, fiel Dina mit fliegendem Atem ein. „Ich werde es meinem Vater sagen.“

„Blamier' Dich nicht, Dina“, flüsterte Hulda Riembed ihr ins Ohr. „Papa ist sehr mit René zufrieden. Der Junge hat die Prügel reichlich verdient. Wenn Du nicht willst, daß er noch mehr kriegt, schweig lieber still.“

„Das konnte ich mir denken, daß Ihr gegen mich sein würdet“, warf Dina bitter hin.

„Der Junge ist wirklich ganz heil und gesund“, sagte der Doktor lächelnd. Er wandte sich zum Gehen.

Aber Dina hat rasch: „Sie haben mir versprochen, zu Tisch hier zu bleiben.“

Borchers erröte leicht. Er sah, wie die Geschwister sich erstaunt ansahen, und because sein vorzeitig gegebenes Versprechen.

„Es wird uns eine Freude sein, wenn Sie um fünf Uhr mit uns essen wollen“, sagte Frau von Grünwald. Sie wußte, daß ihr Mann und die übrigen Kinder es nicht gern sahen, aber kränken wollte sie Borchers, den sie aufrichtig schätzte, nicht.

„Wir fünf Uhr haben wir noch lange Zeit. Ich denke, wir fangen nun endlich unser Konzert an.“ schlug Berthold vor.

„Keiner dachte daran, den Doktor zur Teilnahme am Spiel aufzufordern.“

„Ich habe noch beim Rektor vorgesprochen. Das kleinste Kind ist krank. Um fünf Uhr bin ich pünktlich hier, wenn die Herrschaften meinen Kaug entschuldigen wollen.“

„Bitte... bitte.“ Der Ton der Gräfin Riembed klang genau so, als ob sie eigentlich sagen wollte: „Wer achtet wohl darauf, was Du für einen Hof anhaft?“

Dina sah Borchers nach. Sie hielt den heulenden Frederke noch immer umschlungen.

„Konntet ihr Doktor Borchers nicht etwas freundlicher aufordern?“ wandte sie sich vorwurfsvoll an ihre Geschwister. „Ungezogen seid Ihr gegen ihn, obgleich sein kleiner Finger mehr Nützliches tut als ihr alle miteinander den lieben, langen Tag.“

„Du hast Dich wohl in den rotblonden Landdoktor verliebt, Dina?“ Die Gräfin Riembed schob ihren Gürtel herunter; ihre schlank, graziose Gestalt sah in dem kurzen Abendrock sehr zierlich aus. Sie lachte hell auf. „Frederke und Berthold stimmen ein.“

„Rein, ich habe mich nicht in ihn verliebt!“ antwortete Dina. „Aber ich würde ihn tausendmal lieber heiraten, wie einen Mann, der nichts weiter kann, wie Rebhühner schießen, Pferde einfahren und bei Hof dienen. Dieser Mann, auf den ihr so herabsieht...“

„Bitte, spar uns den Rest!“ Berthold schob seine Hand unter Huldas Arm. „Wir können uns das Ende denken. Es ist wieder eine Vitane auf unser Faulenzertum. Das soll uns aber nicht hindern, jetzt endlich Tennis zu spielen.“ Frederke, wenn Du ausgehen hast, lauf voran.“

„Frederke bleibt bei mir“, entschied Dina kurz.

Berthold wollte widersprechen, aber Hulda winkte ihm zu. „Vas sie in Ruhe und reize sie nicht noch mehr. Sie ist sonst wirklich im Stande und bringt uns demnächst den Doktor als zukünftigen Schwager an.“

„Ree, dazu ist sie selbst nicht verrückt genug!“ lachte der Student.

Dina wandte beiden voll das Gesicht zu. „Wenn er mich haben will, würde ich ihn sehr gern heiraten“, sagte sie fest und wandte sich zum Gehen.

Hulda und Frederke sahen ihr starr nach. Frau von Grünwald seufzte.

Berthold aber drehte sein Schürbärchen und sagte: „Sie ist und bleibt eben unser Familienkreuz!“

Dina unterdrückte mühsam ein Schluchzen, als sie mit Frederke an der Hand die Treppe zu ihrem Zimmer erklimmte. Sie stand am Fenster und sah auf die im Sonnenschein glänzenden Blätter der Bäume. Das Lachen und Rufen der unten auf dem Tennisplatz Spielenden drang zu ihr herauf.

Frederke stand mürrisch am anderen Fenster. Er sah auch dem Tennisplatz zu. „Darf ich nicht runtergehen?“ bat er.

„Rein, laß sie die Bälle sich nur selbst aufsuchen.“

„Ich krieg' aber doch immer einen Groschen dafür!“ murrte Frederke, dem feinere, seelische Empfindungen abzugehen schienen.

„Lakaienseele!“ dachte Dina verächtlich. „Reinetwegen laß und spiel den Diener!“ sagte sie kalt.

Der Junge ließ sich das nicht zweimal sagen. Eilig lief er fort. Unten im Garten wurde er mit großem Hallo von Berthold, der das Büdchen satt hatte, empfangen.

Erst die eintretende Dämmerung machte dem Ziel ein Ende. Es war Zeit zum Ungehören. Dina wollte jedenfalls ihren Vater noch vor dem Essen allein sprechen, um ihm die Untat des Gärtners vorzuhalten.

Ihr weißwollenes Kleid fiel in glatten Falten an ihrer schlanken Gestalt herab. Die gelblichen Spigen am Halse standen dem schönen bräunlichen Gesicht ausgezeichnet. Sie nahm ein paar brennendrote Geranien und besetzte sie im Büdchen. Das gab der Toilette Ausdruck.

„Sind die Herren schon von der Jagd zurückgekommen?“ fragte sie den Diener, der im Eßzimmer die Servietten in kunstgerechte Falten legte.

„Jawohl, gnädiges Fräulein. Der gnädige Herr und der Herr Leutnant ziehen sich um. Herr Graf und der Herr Baron aus Rabenau werden auch zu Tisch erwartet.“

Die liebenswürdigen Herren Schwäger kamen also, um ihre Frauen abzuholen. Dann war ja heute das Familienglück vollkommen.

men. Sonntag. Kerfest. Bedienung.

berren, zu tragen. Hof.

r- rsatz.

no Natur- ersatz noch ate, den

men für

5

nnige.

80.

NAUNHOF Gartenstr. 111 gung mähler

en.

eiten garrnierten

Kinder-

n

en Preisen

Naunhof.

wird durch wie neu.

an

Herrenstr. 123.

zarte, spröde pfindl. Haut

Feinste

Kinder- adeseife

Stück 25 Pfg. en besseren eligen Geschäften käuflich. en Sie genau auf „Holländerle“.

doi:

da verw. Steeger's to Tag.

üten

beraffungen Marktplatz 80.

dendron

elmfr. 184.

